

war hier eine andere als dort im Norden. Dort vorwiegend politische Motive: ein jüngst erobertes Land, in dem eine Bevölkerung z. T. erst zu schaffen, der Besitz erst (politisch) zu sichern war; deshalb in weiten Strichen Ausrottung und Vertreibung der Wenden. Hier längst unterworfenen Land mit festbegründeter Herrschaft, bei dem es sich wesentlich um wirtschaftlich-finanzielle Ausnutzung handelte.

Neben Erzbischof Wichmann von Magdeburg und Albrecht d. B., die über die Elbe hinübergriffen, sind nur zu nennen Birecht v. Groihsch, der selbst fränkische Kolonisten herbeiholte, ferner Markgraf Konrad, der eigentliche Begründer des Klosters auf dem Petersberge, Markgraf Dietrich († 1185), der Erbauer von Landsberg und Schildau, und vor allem Markgraf Otto, der um 1162 in fast unbewohnter Gegend Kloster Alt-Zella ins Leben rief und mit 800 Hufen ausstattete, die „auf seine Kosten“ gerodet und geurbart waren.

Abgesehen von Graf Birecht trat anscheinend selten einer der Fürsten direkt mit den Kolonisten in Verbindung. Ihre Beteiligung an der Kolonisation vollzog sich wesentlich durch Vermittlung der Klöster und besonders der kleinen ritterlichen Herren. Die Übertragung von Rodeland wurde, wie früher die von Sorbenorten, das Mittel, Dienste zu belohnen und zu Diensten zu verpflichten, Edle zum Eintritt in die Ministerialität zu veranlassen und die Scharen kriegstüchtiger Lehnsleute zu mehren. Der zahlreiche Eintritt besonders kleinerer Edler in den Ministerialenstand, der gerade jetzt stattfand, dürfte zu nicht geringem Teil veranlaßt sein durch die Hoffnung, solche Rodtlandlehen zu erhalten.

Ähnlich wie mit den Fürsten verhielt es sich mit der Kirche und den großen Grundherren.

Die Besitzkomplexe der Kirche waren schon längst zum größten Teil in Lehen aufgelöst, und der Anbau vollzog sich auch hier wesentlich durch die kleineren Lehnsinhaber, die das Land oft erst aus zweiter und dritter Hand inne hatten.

Zimmerhin aber waren vereinzelt die Bischöfe doch auch persönlich thätig; so z. B. Gisiler von Merseburg und Walram und Udo von Raumburg. Von Bischof Gerung von Meißen ist uns einer der wenigen Ansiedelungsverträge aus unserm Gebiet erhalten. Er übergab 1154 vlämischen Siedlern „in unangebauter und fast menschenleerer Gegend“ seines Landes Wurzen das Dorf Kühren zu ewigem und erblichem Besitz.

Wirtschaftliche und organisatorische Talente ersten Ranges finden sich in den Domkapiteln. Domherr Anselm von Meißen übertrug 1160 ein Novale Bucowitz (jetzt Büstung bei Behrisch) an Kolonisten. Über die Thätigkeit des Domherrn Konrad v. Borig in Meißen, seine Güterankäufe, Urbarungen, Weinpflanzungen ließe sich eine nicht uninteressante Abhandlung